

Photos
L. Tresca



lassenheit, welch überschäumende Kraft, welcher Adel der Bewegung erfüllt das Bild eines Ferro oder einer Antonia! Und diese Namen: Oleander, Graf Isolani, Lampos oder Contessa Maddalena, sie sind nicht Bezeichnungen für nützliche Domestiken, sie sind die ruhmverkündenden Namen von Heroen!

Aber die ästhetische Freude, die Lust an dem lichten, farbenfrohen Bild und an der Vollkommenheit der Pferdegestalten allein vermöchte es nicht, Jahr für Jahr Millionen auf die Rennplätze zu ziehen. Mehr als das Wohlgefallen an der Schönheit lockt der Spieltrieb die große Masse. Der ist unauslöschlich der Mehrzahl der Menschen angeboren und verbürgt so mehr als alles andere die Dauer dieses Sports auf unabsehbare Zeit.

Immer gleich ist das Gesamt-

deren Rücken — im wörtlichsten Sinn — der Wettkampf — auch im wörtlichsten Sinn! — ausgetragen wird. Gleich schön in der Ruhe und in der heftigsten Bewegung, sind sie, zum mindesten äußerlich, die edelsten Tiere von denen, die dem Menschen dienen. Und wenn die Pferde gemeinhin in die Gruppe der „Haustiere“ gerechnet werden, so muß das beim Anblick eines galoppierenden Vollblüters gerade-

zu wie ein Witz erscheinen. „Haustier“, das klingt so brav, so spießig, so hausbacken, und welch vornehme Ge-

